

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Erzählt an jedem Wecktag, Beschlüssen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.  
Wenn vierteljährlich hier mit Erlösehöhe M. 4.50, auswärts M. 4.80 einsehl. der Postgebühren. Monatlich nach Verhältnis.  
Anzeigen-Gebühr für die einseitige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 25 Pf. bei mehrmaliger, Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen 1/2 der Rabatt hinsichtlich.

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Es wird kein Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Beschlüsse in bestimmten Zeitungen oder an bestimmten Stellen erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt bedarf kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Wiederholung d. Beschlusses. Hierüber, Beiträge mit dem Inhalt Gewähr übernommen.

Telegraphische Adresse: Gesellschafter Nagold.  
Postfachkonto: Stuttgart 5113.

Gegründet 1826

Preis pro Nummer 20

Nr. 23

Donnerstag den 29. Januar 1920

94. Jahrgang

## Frauenarbeit — ein Kulturproblem.

(W. W.) Der J. Z. mit dem Nobelpreis ausgezeichnete indische Dichter Rabindranath Tagore schrieb vor einiger Zeit in einem lehrreichen Aufsatz: „Die moderne Kultur hat in ihrer zügellosen Eile nach Macht und Reichtum die Frau fast ganz aus ihrer Welt gedrängt, und das Heim muß von Tag zu Tag immer mehr dem Geschloßzimmer Platz machen. Diese Entwicklung findet ihren Ursprung in dem gewaltigen Aufschwung der modernen Technik. Insbesondere war es die Erfindung zahlloser Maschinen, die eine wesentliche Vereinfachung der Arbeit herbeiführten; hierdurch wurde erst die Verwendung der Frau in der Fabrik in größerem Umfange möglich. So sehen wir seit mehreren Jahrzehnten eine stetige Zunahme der Frauenarbeit in allen Kulturstaaten der Erde.“

Will man sich einen Überblick verschaffen über den Anteil der deutschen Frau am Erwerbleben, so geht man zweckmäßig von den drei großen Berufsgruppen der Jahre 1882, 1895 und 1907 aus. Nach der letzten Berufszählung im Jahre 1907 waren bereits 33,8% (= 9 482 881) aller Erwerbstätigen (= 28 092 117) weiblichen Geschlechts. Nach der allmonatlich im „Reichsarbeitsblatt“ veröffentlichten Krankenstatistik war der Beschäftigungsgrad der Frauen und Mädchen am 1. Januar 1914 = 29,0% (aller Mitglieder), am 1. Januar 1918 dagegen = 51,2%. Deutlich kommt hier die starke Inanspruchnahme der Frauenarbeit durch die Kriegswirtschaft zum Ausdruck. Mit Beginn der Revolution, dem Zerfall der Armee, der sich anschließenden Demobilisation wurde naturgemäß das Tätigkeitsfeld der Frau erheblich eingeschränkt. Am 1. Dezember 1919 betrug ihr prozentualer Anteil am Erwerbleben nur noch 40,9%, was jedoch die Vorkriegszeit immer noch übertrifft.

Zum Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft können wir die weibliche Arbeitskraft nicht entbehren, aber die Pflicht, das Verantwortungsgefühl vor den kommenden Geschlechtern, muß uns aufs eindringlichste ermahnen, keinen Raubbau mit der weiblichen Arbeitskraft zu treiben, wie es leider in der unheiligen Kriegszeit in großem Umfange geschehen ist. „Die Kultur eines Volkes erkennt man am besten aus der Stellung, welche die Frau einnimmt“ heißt es in August Bebel's Buch „Die Frau und der Sozialismus“.

## Tages-Neuigkeiten.

### Der Zustand Erzbergers.

Berlin, 27. Jan. Die Könnenuntersuchung der Schußverletzung des Ministers Erzberger, die unter Hinzuziehung von Professor Hildebrand durch den Hausarzt Professor Dr. Fleisch vorgenommen wurde, ergab nachstehenden Befund: Die Kugel, die Teile des Schulterblattes zerplittert hat, liegt noch fest. Da größere Blutungen eingetreten sind und die Wunde äußerst schmerzhaft ist, ist es zur Zeit nicht möglich, das Geschloß zu entfernen.

### Ein dritter Schuß auf Erzberger.

Berlin, 27. Jan. Aus einer Unterredung, die ein Mitarbeiter des 8 Uhr-Abendblattes beim behandelnden Arzt des Ministers Erzberger, Professor Dr. Fleisch, hatte, geht hervor, daß auf den Minister noch ein dritter Schuß abgegeben wurde. Dieser Schuß, der durch die Wagenscheide ging, hat eine kleine, aber erhebliche Verletzung am Kopfe des Ministers herbeigeführt, die von den Splittern der beiden Wagenscheide berührt. Die Splitterwirkung war so groß, daß der Hut des Ministers vollkommen durchstieß.

### Die Vernehmung des Täters.

Berlin, 27. Januar. Im Anschluß an das Verhör des verhafteten Ditwig v. Hirschfeld im Polizeipräsidium erfolgte sofort seine eingehende Vernehmung durch Oberstaatsanwalt Krause von der Staatsanwaltschaft I. In dieser Vernehmung hat der Täter im wesentlichen dieselben Angaben wiederholt, die er bereits vorher gemacht hatte. Heute vormittag ist er dem Untersuchungsrichter in Moabit zugeführt worden.

Berlin, 27. Januar. In dem Wadoverfahren auf Reichsfinanzminister Erzberger teilte der 1. Staatsanwalt am Landgericht I, Oberstaatsanwalt Krause, mit: Nachdem ich gestern den Täter persönlich im Polizeigefängnis vernommen habe, sind mir heute die Akten ausgegangen. Gleichzeitig ist der Beschuldigte in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Ich habe mit dem heutigen Tage gegen den Beschuldigten die gerichtliche Voruntersuchung wegen Wadoverfahrens beantragt.

### Die Kanalisierung des Neckars

als Wasserstraße und Kanalkanal, die, wie schon gemeldet, in Kürze die deutsche Nationalversammlung beschäftigen wird, findet die wachsende Unterstützung weiter Volkskreise im Süden. Es würde damit endlich unter Führung des Reiches ein Werk in Angriff genommen, das längst im deutschen Binnenwasserstraßenwesen von 1911 vorgezeichnet war und eine unerlässliche Voraussetzung bildet für den Wiederaufbau des süddeutschen Wirtschaftslebens. Raum werden sich — wie am Neckar — irgendwo wieder gleich günstige Bedingungen finden, auf Rechnung reicher Wasserkräfte Arbeitslose in ge-

waltiger Zahl produktiv zu beschäftigen und mit demselben Geld gleichzeitig eine neue leistungsfähige Großwasserstraße zu schaffen. Das deutsche Volksermögen wird durch die Wasserkraft und den neuen billigen Verkehrsweg des Neckars eine dauernde Bereicherung erfahren. Zudem kann die Strecke Mannheim—Stuttgart—Böblingen Erfolge bieten für den der deutschen Verkligung verloren gegangenen Oberrhein Mannheim—Basel und mit Recht erhofft man in den reichen Eisenerz-, Salz- und Kalifreilager des Schwabenlandes unerlöschliche Lastfrachten für Neckar und Rhein und neue schätzbare Rohstoffe für die ganze deutsche Volkswirtschaft.

### Neue deutsche Note in der Auslieferungsfrage.

Paris, 28. Jan. Dem Sekretariat der Friedenskonferenz wurde gestern eine neue deutsche Note bezüglich der Auslieferung der Schuldigen übergeben. Die deutsche Regierung erhebt darin neue Vorwände gegen die Ausführung des Artikels des Vertrags hinsichtlich der Auslieferung und stellt fest, daß die Auslieferung zweifellos wirtschaftliche und politische Störungen zur Folge hätte und daß die Bergwerke in ihrer Produktion dadurch stark beeinträchtigt würden. Zum Schluß schlägt die deutsche Regierung die Aburteilung der Schuldigen in Deutschland vor unter Mitsprache der Alliierten bezüglich des einzuschlagenden Verfahrens, wie sie es schon früher vorgeschlagen hatte.

### Vorbereitung der Antwort an Holland.

Paris, 27. Jan. New York Herald schreibt: Die holländische Note, die die Auslieferung des Erzbergers verweigert, wurde in der heutigen Morgen Sitzung der Vorkonferenz besprochen. Die Vorbereitung einer Antwortnote, in der neuerdings auf der Auslieferung beharrt werden soll, wurde einer juristischen Sachverständigenkommission, die dem französischen Außenministerium zugeordnet ist, übertragen. Die Antwortnote wird am Samstag fertiggestellt sein und man erwartet, daß die Vertreter der Alliierten diese der holländischen Regierung anlässlich der nächsten Sitzung der Vorkonferenz am Montag übermitteln werden.

Rotterdam, 26. Jan. Wie „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London meldet, schreibt das Regierungsblatt „Duits Chronicle“ in einem Leitartikel, die Antwort Hollands sei in Deutschland mit Befriedigung aufgenommen worden, u. zwar nicht allein von den alldeutschen, sondern auch von den radikalen und sozialistischen Blättern. Die Alliierten hätten die Weigerung der Niederlande erwartet, und sie bedeute wahrscheinlich nicht das Ende des Gedankenanstrengens. Das Blatt zweifelt daran, daß man einen Druck auf Holland ausüben wird, den der Kaiser anzuwenden würde; die Niederlande könnten vielleicht gezwungen werden, ihn zu internieren. — „Duits Chronicle“ findet es überraschend, daß die Alliierten ihre Aufmerksamkeit auf den ehemaligen Kaiser beschränkt haben, da er doch weniger Aussicht habe, auf den Thron zu kommen, als seine beliebtesten Familienmitglieder. Es sei schade, daß der Friedensvertrag die Bestimmung enthalte, die Deutschen zu zwingen, alle Dohenzollern für immer aus Deutschland zu verbannen. — Evening News meldet, der Oberste Rat werde wahrscheinlich die niederländische Regierung erlauben, einen Juristen abzuordnen, der die Frage der Auslieferung des Kaisers mit den Sachverständigen Hollands und der Alliierten unteruchen würde. In offiziellen Kreisen würde man einen Vorstoß ohne den Kaiser nicht gerne sehen. „Evening Standard“ meint, der Oberste Rat werde auf seiner Auslieferungsbeförderung bestehen. — Die Northcliffe-Presse schweigt sich über die Auslieferungsfrage weiter aus.

### Die Fuldaer Bischofskonferenz.

Berlin, 28. Jan. Wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, ist die Konferenz deutscher Bischöfe gestern Vormittag in Fulda durch eine feierliche Andacht eröffnet worden. Den Vorsitz führt Kardinal Fürstbischof Dr. Bertram aus Breslau.

### Der Streit um die Bente.

Paris, 27. Jan. Die gestern stattgehabte Vorkonferenz nahm den Verteilungsplan der deutschen Kriegsschiffe unter den Alliierten an. Es entstand eine längere Debatte über die Frankreich zugesprochenen 5 Kreuzer und 10 Zerstörer. Die Lieferung dieser Einheiten befriedigte den französischen Admiralstab nicht. Ein Einverständnis ist nicht gefast worden. Die Vorkonferenz vereinigt sich am nächsten Montag wieder.

### Prozess Erzberger-Helferlich

Berlin, 27. Jan. In der heutigen Sitzung beschloß das Gericht nach längeren Beratungen über die weitere Verhandlungsmöglichkeit, zunächst die Verhandlungen auf Freitag vormittag zu versetzen. Es soll dann der Fall Nicopa verhandelt und dazu Zeugen geladen werden. — Der Vorsitzende macht noch bekannt, daß er nach dem gestrigen Vorfall strenge Maßnahmen über Zulassung zum Zuschauerraum treffen wird. Alle Besucher sollen auf Waffen untersucht werden.

### Ein Ultimatum der badischen Eisenbahner.

Mannheim, 27. Jan. Die Eisenbahner hatten gestern nachmittag in dem Nibelungenloal des Kolongartens eine

Hauptversammlung einberufen, um zu der Bewilligung der Vorzuschüsse durch den badischen Landtag Stellung zu nehmen. Die Versammlung nahm einen stürmischen Verlauf. Es wurde nach stündiger Dauer folgender Antrag angenommen: Jeder Arbeiter oder Beamte, ledig oder verheiratet, ganz gleich welchem Alter oder Beruf, der an der Eisenbahn beschäftigt ist, erhält einen Lohnvorzuschuß in zwei Raten, die erste Rate 250 M. sofort, die zweite in 3 Wochen. Von der Regierung, Haushaltsausschuß und Finanzministerium, wird binnen 3 Tagen Antwort ob ja oder nein verlangt. Im verneinenden Fall wird von allen Organisationsvertretern verlangt, sofort das Signal der Arbeitsniederlegung zu geben und gleich darauf mit allen Mitteln im ganzen Lande Arbeiter und Beamte zu verständigigen. Ferner wird beantragt, allen Arbeitern und Beamten an der Eisenbahn rückwirkend vom 1. Januar 250 prozentige Lohnerhöhung zu gewähren.

### Zur italienischen Eisenbahnerbewegung.

Mailand, 27. Jan. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß verschiedene Attentate gegen fahrende Eisenbahnzüge ausgeführt wurden. Bei Nizza-Carrara wurden auf einen Zug Gewehrschüsse abgegeben. Ein anderes Attentat wurde in Verona verübt. Bei Florenz mußte auf der Linie nach Pavia-Siena der Zug angehalten werden, da die Schienen sabotiert waren. In Ronco-Scriba bei Genoa wurde auf den Lokomotivführer ein Revolveranschlag abgefeuert.

Moskau, 27. Jan. Nach dem „Corriere della Sera“ haben die Eisenbahner ein Schiedsgericht abgelehnt. Die der „Messagers“ aus Rom meldet, sollen aber Verhandlungen zwischen Vertretern der Eisenbahner und der Regierung einen guten Verlauf nehmen. Die Ausbezahlung des Lohnes für die Streikende wird von der Regierung abgelehnt. Dagegen will der Transportminister die Freiwilligen beibehalten, deren Entfernung die Streikenden verlangen.

### Aufstand in Syrien.

Amsterdam, 27. Jan. Laut „Telegraaf“ meldet die „Times“ aus Kairo, daß die politische und die wirtschaftliche Lage in Syrien äußerst ernst sei. Alle entbehrlichen Truppen sind aus Beirut u. vom Libanon zur Bekämpfung der Aufständischen abgefordert worden.

### Zum deutsch-holländischen Kreditabkommen.

In einer Betrachtung über das deutsch-holländische Kreditabkommen in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es: Das keine Holland ist es, das Deutschland als erstes hilfreich die Hand reicht, das als erstes dem deutschen Volk ein Vertrauensvotum ausspricht. Neben diesem nicht zu unterschätzenden heiklen Moment tritt weiter in den Vordergrund die praktische Seite für das deutsche Wirtschaftsleben. Wesentlich und von größter Bedeutung für Deutschland ist es, daß es jedem fremden Staat oder jedem Privatmann freigesteht, sich dem holländisch-deutschen Abkommen anzuschließen, so daß also eigentlich dieses Abkommen die Grundlage für einen großen internationalen Kredit an Deutschland bildet.

Im „Berliner Tageblatt“ wird eine Unterredung erwähnt, die Reichsfinanzminister Erzberger mit dem Berliner Vertreter eines holländischen Blattes kurz vor dem Attentat über die holländisch-deutschen Kreditverhandlungen hatte. Erzberger sprach die Hoffnung aus, daß Europa allmählich einsehe, daß ein ruhig arbeitendes Deutschland mit einer endlich von der Verzweiflung des Hungers befreiten Industriebevölkerung das erste Ziel Europas sein müsse, zur Abwehr eines offenen russischen Bolschewismus. Jedenfalls werde es Holland unvergessen bleiben, diese erste Tat getan zu haben in dieser Zeit der Debatten.

### Der Völkerbund.

Genève, 26. Jan. (Frankfurt.) Wie aus London gemeldet wird, beginnt der Völkerbund heute seine praktische Arbeit. Zum ersten Mal werden deutsche Delegierte an den Beratungen teilnehmen.

### Der Anmarsch der Bolschewisten auf Indien.

Paris, 27. Jan. Das Reutersche Bureau bezeugt die Meldung, daß bolschewistische Kavallerie in Indien eingerückt sei, als unrichtig. Von der indischen Grenze seien die Bolschewisten noch 400 (engl.) Meilen entfernt.

### Ententetruppen für den Kaukasus.

ABC, Pariser und Londoner Meldungen besagen, daß der Oberste Rat beschlossen habe, ein Heer von über 200 000 Mann zur Bekämpfung der Bolschewisten in den Kaukasus zu schicken. Ob die Nachricht in dieser Form der Wahrheit entspricht, lassen wir dahingestellt. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß Indien durch den Vormarsch der roten Truppen in Zentralasien ernstlich bedroht ist u. die Lage in Afghanistan die schwersten Besorgnisse einflößt. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß England sich genötigt sieht, jetzt entschiedener gegen eine weitere Ausbreitung des Bolschewismus vorzugehen.

### Kleine Nachrichten.

Berlin, 27. Jan. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß der Dampfer „Rains“ am

413  
Bekanntes machen  
in der Klinik in  
an Herzlähmung  
Hinterbliebenen  
pp u. Frau.  
gen  
28. Januar 1920.  
ng.  
meiner L. Gattin,  
Schwiegermutter  
Bessiey  
me, bringen wir  
zum Ausdruck.  
Hinterbliebenen  
hatte.  
Schultheiß.  
28. Jan. 1920.  
b. Müller  
einnahme, insbe-  
sondere des „Lieder-  
trostvollen Worte  
einen Kranz und  
Trauergeleite von  
innigen Dank  
Hinterbliebenen  
Rautermeister.  
r Luzerne,  
Schmid.  
Münzen  
220 Mk.  
6 Mk.  
Schm,  
orzheim.  
418  
Untertalheim.

19. Januar mit 1097 Heimkehrern aus Vorderindien Port-Said verlassen hat. Voraussichtlich trifft das Schiff am 2. Februar in Rotterdam ein. Es wird dafür gesorgt, daß die in Port-Said wegen der ausgebrochenen Influenza Zurückgebliebenen sofort nach ihrer Genesung abbeordert werden. Die Schiffsliste, aus der die Namen der Erkrankten ersichtlich sind, wird erst bei der Ankunft des Dampfers "Rains" in Rotterdam vorliegen.

Berlin, 28. Jan. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Frankfurt a. M. nahm Dr. Stresemann zu den Ausführungen des Reichsministers Koch in Bremen Stellung und trat für eine sachliche Einheitsfront beim künftigen Wiederaufbau des deutschen Staats- und Wirtschaftslebens ein. Das parlamentarische System sei auf seinen Kern zurückzuführen. Bei Erledigung der großen wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen fordere die Deutsche Volkspartei die Mitwirkung einer Kammer der Arbeit.

H Haag, 27. Jan. Wie der "Nieuwe Courant" aus Washington meldet, sagte der dortige Sowjetgesandte Martens vor dem Unter Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten des Senats, Lenin habe den Gedanken der Weltrevolution aufgegeben.

Amsterdam, 27. Jan. In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der Zeitung "Telegraaf" erklärte Roske die Neutralen und die Entente hätten das größte Interesse daran, daß Deutschland bald zur Ruhe komme. Vielleicht komme die Entente noch im letzten Augenblick zu der Einsicht, daß das Deutschland erlaubte Heer von 100.000 Mann nicht in der Lage ist, die Ruhe im Mittelpunkt Europas zu gewährleisten.

Mailand, 27. Jan. Der "Corriere della Sera" meldet aus Brindisi, daß der österreichische Kreuzer "Novarra", der während des Krieges mehrere Kreuzfahrten an der italienischen Küste ausführte, im Hafen von Brindisi gesunken ist. Ueber die Ursache verläutet bisher noch nichts.

Washington, 27. Jan. (Reuter.) Der Senat nahm gestern den Entwurf für das Amerikanisierungsgesetz an. Dieses Gesetz verlangt, daß alle Einwohner der Vereinigten Staaten zwischen dem 16. und 21. Lebensjahr, sofern sie körperlich und geistig tauglich sind, und alle Ausländer zwischen dem 16. und 45. Lebensjahr, die der englischen Sprache nicht mächtig sind, die Schule besuchen und zwar nicht weniger als 200 Stunden im Jahr nehmen.

### Bermischtes.

Die Valutakatastrophe. An der Züricher Börse wurde heute die deutsche Mark mit 5 1/2 Rappen bezahlt. In Friedenszeiten galt sie 123 Rappen.

Ein Umschwung? ep. Die Aussichten für die deutsche Mission scheinen sich neuerdings gebessert zu haben. So besteht in Südafrika und Deutsch-Südwest, wo die Berliner Mission arbeitet, begründete Hoffnung, daß die deutschen Missionare unter gar keinen Umständen preisgegeben werden können. Denn nicht nur haben die holländischen Vertreter, die sog. "Nationalisten", im Parlament nachdrücklich erklärt, daß sie die deutschen Missionare unter gar keinen Umständen preisgeben gewillt seien, sondern auch ein Führer der südafrikanischen Regierungspartei sowie General Smuts selbst haben entgegenkommende Erklärungen abgegeben. Ein holländischer Abgeordneter hat öffentlich ausgesprochen, daß nach seiner Uebersetzung und der der gesamten holländisch sprechenden Bevölkerung sich niemand besser auf die richtige Behandlung der Eingeborenen verstehe als die deutschen Missionare.

Nicht weniger erkrankt ist die der Wohnerschen Mission aus Indien zugegangene Nachricht, wonach die englische Regierung den dortigen Missionsgemeinden auf ihr Drängen volle kirchliche Selbstständigkeit verliehen hat; das Missions-eigentum verbleibt der Gesamtgemeinde. Bis zur Rückkehr der deutschen Missionare, mit der bestimmt gerechnet wird, hat eine amerikanische Missionsgesellschaft den Gemeinden ihren Dienst angeboten.

Juderzeugung. Nach amtlichen Berechnungen hat die Juderzeugung im Deutschen Reich in den ersten drei

Monaten des Betriebsjahres (September, Oktober und November) 1919 rund 8835200 Jentner betragen gegen 16292200 Jentner in den entsprechenden Monaten 1918.

Politik und Liebe. Folgende Entlobungsanzeige findet sich im "Eigenen Kreisangehörigen": Meine Verlobung mit Herrn Viktor Semrau erkläre ich wegen politischer Umwälzung für aufgehoben. Blankenberg in Thüringen. Emmy Weiß.

Der Termin der Neuwahlen. Catillon singt im "Tag":

Ein Feigling, wer sich selbst entleibt,  
Ein Froschmolch! Mensch, sei kein Feig!  
Die Nationalversammlung bleibt,  
Ob ihr Mandat auch längst erlosch.  
Als Mitglied des Diktandbunds  
Schließt jeder möglichst lang dies Bünd.  
Denn nach der Neuwahl kehrt von uns  
Doch keineswegs kein Bein zurück.  
Nun freilich, einmal nimmt der Scherz  
Freuden ein Ende. Wie Gott will!  
Neuwahlen gibt's bestimmt im März,  
Und spätestens nicht vor April.  
Die Neuwahl kommt. Macht euch bereit,  
Nur bitte, ohne Hast! Im Mai  
Wäre allerdings die höchste Zeit.  
Der Juni geht dann auch vorbei,  
Und wenn's im Juli keine gibt,  
Und tags noch im August das Haus,  
So schiebt man sie — na ja, man schiebt!  
Am besten bis zum Herbst hinaus.  
Auf seinem Fünfhundertgang  
Chider, der ewig junge, sprach:  
"Die Herren machen mir zu lang,  
Ich seh' beim nächsten Male nach."

### Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg den 29. Januar 1920

Der Schaltmonat. Das Jahr 1920 ist bekanntlich ein Schaltjahr, d. h. es wird ihm mit dem 29. Februar ein besonderer Tag eingeschaltet. Diese Einrichtung hat ihren Grund in der Tatsache, daß das, was wir unter einem vollen Jahr verstehen, nämlich den einmaligen Umlauf der Erde um die Sonne, sich nie genau mit der Jahresdauer von genau 365 Tagen deckt. Vielmehr dauert ein Umlauf der Erde um die Sonne noch etwa 6 Stunden, also etwa den vierten Teil eines Tages, länger. Wir würden demnach im Laufe der Jahrhunderte unseren Kalender nach und nach in Unordnung bringen, wenn wir nicht alle vier Jahre durch Einschaltung eines Extratages den Fehler wieder glatt machen würden. Die dann noch bestehende Differenz ist so gering, daß sie nur alle hundert Jahre eines Ausspruchs bedarf. Dieser erfolgt dann, wie zuletzt im Jahre 1900, dadurch, daß man die nicht durch vier in ihrem ersten Ziffern zifferbaren vollen Jahrhundertjahre als Schaltjahre ausfallen läßt. Die Einrichtung der Schaltjahre ist fast auf der ganzen Welt allgemein anerkannt. Nur in Rußland hat man sich mit ihr bloß teilweise befreunden können. Der russische Kalender ist gegen den unseren noch um 17 Tage im Rückstand, so daß z. B. das Weihnachtsfest in Rußland etwa 2 1/2 Wochen später gefeiert wird als im übrigen Europa.

Sicherheitswehr und Volksernährung. Nachdem die Gemeinde Oberhausen (Ost-Neuenbürg) infolge des Einrückens der Sicherheitswehr ihrer Milchlieferungsverpflichtung nachgekommen ist, wurde die Wehr dort wieder zurückgezogen. Die das Calver Tal, dort, stehen für den Bezirk Calw die gleichen Maßnahmen in Aussicht, falls sich nicht in kurzem die Getreideablieferung, welche namentlich auf der Ostseite sehr zu wünschen übrig läßt, bedeutend bessert. Der Einmarsch der Sicherheitswehr kostet der betreffenden Gemeinde ein schönes Stück Geld, denn sie muß für die gesamten Kosten aufkommen. Die Gemeinden werden sie selbstverständlich auf die künftigen Ablieferer umlegen.

An die deutschen Landwirte. Die großen landwirtschaftlichen Körperschaften richten hiermit den nachstehenden

Aufruf an alle Landwirte: Die Lage unserer Brotverforgung ist gegenwärtig äußerst gespannt, die greifbaren Vorräte der Reichsgetreidestelle reichen nur bis zur zweiten Hälfte Februar, und wenn die Lieferungen nicht ganz erheblich steigen, müßten schon im März oder April Stockungen in der Brotverforgung der Städte eintreten. Das würde das Signal zu neuen Unruhen, und damit zum Zusammenbruch unserer Volkswirtschaft geben. Die deutsche Landwirtschaft wird und muß dieser Not fernern, soweit es in ihrer Kräfte steht. Wo der Ausdruck noch im Rückstande ist, weil bisher Arbeitskräfte und Kohlen fehlten, muß alles daran gesetzt werden, jetzt in der kurzen Somme bis zum Beginn der Frühjahrbestellung den Ausdruck zu Ende zu führen und so rasch als möglich abzuliefern. Wir richten an alle Landwirte die dringende Aufforderung, durch beschleunigte Ablieferung des Brotgetreides dazu beizutragen, die jetzige Notlage zu überwinden. Es ist Vorsorge getroffen, daß die nötigen Druschroten und sonstigen Betriebsstoffe angeliefert werden und der erforderliche elektrische Strom zur Verfügung gestellt wird. Soweit dies nicht der Fall sein sollte, wende man sich telegraphisch an die Reichsgetreidestelle.

Gegen die Silbergeldsieber. Um dem Silbergeldumwelen, das sich beim Ankauf von Silbergeld in erschreckendem Maße zeigt, entgegenzutreten, werden, wie verlautet, durch eine Verfügung des Reichswirtschaftsministeriums sämtliche Geldinstitute im Reich angewiesen, Silbermünzen für das Reich aufzukaufen. Auch die Reichspostverwaltung wird ihre Beamten auffordern, an der Verfassung des Silbergeldes mitzuwirken. Der amtliche Silbergeldankauf soll bis ins kleinste organisiert werden. Ferner steht ein erneutes Verbot des privaten Münzankaufs bevor, um dem Silbergeldumwelen, das immer weiter um sich greift, Einhalt zu tun. Der noch im Land vorhandene geringste Silberbestand wird auf 500-600 Millionen Mark in Silbergeld geschätzt. Die Menge enthält etwa 2-3 Millionen Rilo Feinsilber, das der deutschen Volkswirtschaft nur dann zugute kommt, wenn die Silbermünzen an die mit dem Ankauf amtlich betrauten Kassen abgeliefert werden. All diese Verfügungen werden wohl wenig praktische Vorteile zeitigen, aus dem einfachen Grund, weil sie zu spät erlassen werden.

Vereinigung ehemaliger württ. Kriegsgefangener. Auch in Württemberg ist schon vor längerer Zeit ein Landesverband als Vereinigung ehemaliger württ. Kriegsgefangener gegründet worden. Die Geschäftsstelle befindet sich in Stuttgart, Redarstraße 30. Die Vereinigung will den heimgekehrten u. noch aus französischer Gefangenschaft heimkehrenden deutschen Gefangenen mit Rat und Hilfe an die Hand gehen. Sie wird von der Regierung in ihren Arbeiten unterstützt und hat auch schon segensreich für die Gefangenen gewirkt. So leitete sie eine Aktion zur Rückführung des in England festgehaltenen Gepäcks der Gefangenen und der Zivilinternierten ein. Auskunftsstellen sind auch in den Durchgangslagern errichtet. Die Nahrung der Gefangenen soll stets neutral und frei von allen politischen Einmischungen bleiben. Eingaben und Beschwerden seitens der Gefangenen wie Beratung in den verschiedensten Fragen erfolgt auch durch die Zentrale in Stuttgart.

Ausfuhr von Zug- und Zuchtperden. Ueber die Dauer der Ausfuhrung der an den Feindband abzuliefernden Zuchtperde wird die Fleischverforgungsstelle die Erlaubnis zur Ausfuhr von Zug- und Zuchtperden jeder Art nach Orten außerhalb des Wirtschaftsgebietes Württemberg und Hohenzollern nicht mehr erteilen. Ausnahmen hiervon können nur in besonders dringenden Fällen im Benehmen mit der Zentralstelle für die Landwirtschaft Landeskommissar für die Ausfuhrung und Ablieferung von Pferden) gemacht werden.

Zur Erhöhung des Beschäftigungs auf den staatlichen Beschäftigten schreibt der Staatsanz.: Nach der Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft ist mit Genehmigung des Ernährungsministeriums das von den Stutenbesitzern für das Decken der Stuten auf den staatlichen Beschäftigten zu entrichtende Beschäftigung für die Deckzeit 1920 auf 70 % für jede Stute festgelegt worden. Die Steigerung von seither 10 auf 70 % ist, wie zugegeben werden muß, eine sehr bedeutende und kann nur unter den bestehenden außerordentlichen Verhältnissen gerechtfertigt werden. Sie

## Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

281 (Nachdruck verboten.)  
Marga hätte ihren Mann mit Fragen gequält in den letzten Tagen. hatte ihn geäzt und gemeinlich, bis er einige Male kurz und unfreundlich geworden war und ihr Zimmer verlassen hatte. Das hatte sie maßlos erregt. Und aller Groll und alle Empfindlichkeit hatten sich heute in diesem unerbittlichen Schreckkrampf entladen.

Nun überschüttete sie Horst mit einem Schwall von Worten. Die böhmischen und niedrigsten Verdächtigungen, die die Efferucht sie erfinden ließ, schleuderte sie ihm entgegen. Sie ließ ihm keine Zeit, sich zu verteidigen, ihr etwas zu entgegnen. Sobald er zu reden begann, fiel sie ihm ins Wort. Und er schweig schließlich, erschöpft und resigniert, weil er diese Szenen kannte, weil er wußte, daß jede Entgegnung ihre sanftliche Wut nur noch steigern würde.

Ihre armen Nerven mußten sich aufstoben. Er kannte das alles seit Jahren ja so genau. Nachdem, wenn diese Szene vorüber war, würde sie bitter bereuen, ihn gekränkt und verdächtig zu haben, würde sie ihm ihr Unrecht unter Tränen abbiten, würde ihn anleben, nicht mit ihr zu rechnen, ihre Krankheit zu bedenken, ihre mangelnde Selbstbeherrschung. Und er würde verzeihen, wie er schon hundertmal verziehen hatte, weil sie leidend war und nicht Herrin ihrer selbst.

Aber Horst Volkmer fühlte in dieser Stunde, daß das Leben, das er führte, anfang, über seine Kraft zu gehen und daß er selbst zusammenbrechen würde einmal, wenn es noch lange so weiter ging.

Margas Redestrom war verstopft. Sie lag nun wieder schluchzend in ihren Kissen. Irene war um sie bemüht. Aber Marga stieß die hellende Hand heilig zurück, auch Irene warf sie jetzt Anklagen, Verdächtigungen, Schmähungen entgegen.

Da verließ Horst das Zimmer. In der Diele traf er auf Walter, der gerade gekommen war.

"Was ist es denn, Horst?"  
"Einer der üblichen Anfälle. Nur sehr, sehr schlimm diesmal. Sie schreit und weint. Kein Beruhigungsmittel hilft."

"Ich werde ihr Morphium geben", sagte der junge Arzt. "Eine ganz kleine Dosis. Sie muß zur Ruhe kommen. Sie darf nicht stundenlang so schreien und weinen, dann ist sie nachher acht Tage lang zu Tode erschöpft. Das geht ja nicht."

Walter ging ins Krankenzimmer. Das Mädchen kam und meldete Horst, daß angerichtet sei. Aber er winkte ab. Er wollte und konnte jetzt nichts essen.

Irene hatte für diesen Abend gelorgt, wenn Horst müde für kurze Rast nach Hause kommen würde.

Er ging in sein Arbeitszimmer. Vieh sich am Schreibtisch nieder. Und sah hier unbeweglich den Kopf in den Händen vergrabend. Aber vergebens suchte er sich zu konzentrieren, sich vorzubereiten auf die große Rede, die er heute noch halten sollte und von deren Wirkung vielleicht Sein oder Nichtsein eines Menschen abhing. Er konnte nicht an fremdes Leid und an fremdes Schicksal jetzt denken, zu tief hatte das eigene Elend ihn berührt.

Er dachte sein Leben der letzten Jahre zurück. So war es nun gegangen, Monat um Monat, Jahr um Jahr. Ohne Besserung, aber auch ohne Verschlechterung. Es war immer daselbe. Und würde daselbe bleiben können noch jahrelang. Wie sollte er es ertragen?

Mit Irene war Nicht in sein Dasein gekommen, aber wenn sie eines Tages auch von ihm ging? Und sie müßte ja einmal gehen, konnte nicht bleiben, irgendein Mann würde kommen und sie eringen, sie, der alle Sehnsucht und alle Wünsche seines eigenen Innern galten. Oder — wenn dies — das Schwerkste — ihm vielleicht auch noch erlaubt bliebe, dann würde sie sich von ihm wenden, weil die Last ihrer Pflichten vielleicht doch zu schwer werden würde, weil sie Margas Kränkungen nicht länger zu ertragen imstande war.

Der einsame Mann schloß auf. Ach, sie, die er liebte, die er zu behüten wünschte von allem Böhmischen

und Krühen, die das Schicksal, das Doldesle für ihn war sie mühte leiden, in seinem eider Hause leiden, durch seine Frau. Und er stand maßlos daneben, mit gebundenen Händen.

Regungslos sah der einsame Mann. Und sah die Vergangenheit und sah die Zukunft vor sich — wolkendurchhangenen, dunkel, dunkel.

So fand ihn Irene. Sie hatte den Arzt mit der Kranke allein gelassen, Walter selbst hatte sie aus dem Zimmer geschickt. Denn er hatte ihr angesehen, daß sie sich um Horst geängstigt.

Nun fand sie das Speisezimmer leer und das Gedeck, das dort für ihn lag, unberührt. Da ging sie in sein Arbeitsgemach. Er hörte ihren leisen Schritt nicht. Nun fand sie neben ihm und legte dem Versunkenen die Hand auf die Schulter.

"Horst!" bat ihre weiche Stimme, die wie ein leises und liebes Streicheln war.

Da schaute er auf. Und wieder erschraf sie vor dem Ausdruck hoffnungsloser Müdigkeit in seinen Augen.

Er nahm ihre kleine Hand und führte sie an die Rippen. Sie stand ganz still, als sein Mund auf ihrer Hand ruhte und ein Schauer der Seligkeit durchdrückte ihren Körper. Denn es war das erste Mal, seit sie sich kannten, daß er diese Huldigung wagte.

"Ist es nicht ärztlich, Irene?"

"Rein armer Freund!"

"Du siehst mein Elend, wie kein Mensch es vor dir achtet und sah. Auch meine Mutter nicht. Und selbst du weißt noch nicht alles."

Sie fragte: "Was weiß ich noch nicht, Horst?"

"Das, was unaußerordentlich ist, Irene. Und was mir tiefste Dual und höchstes Glück zugleich wurde."

Da verstand sie ihn. Zum ersten Mal erkannte sie sein Gefühl für sie. Nie war bisher die leiseste Andeutung zwischen ihnen gefallen. Und nur, weil er innerlich zerrißen war und aufgewühlt wie seit langem nicht mehr, sprach er aus, was ewig ungeprochen hätte bleiben sollen. Sie wußte nun, daß er sie liebte. . . .

(Fortsetzung folgt.)



...er Brotoerfor- greifbaren Boe- bis zur zweiten in nicht ganz er- April Störungen zu. Das würde zum Zusammen- deutsche Landwirtschaft es in ihren in Rückstände ist, in, muß alles da- eine bis zum Be- sch zu Ende zu in. Wir richten rung, durch be- zu beizuraten, lofolge getroffen, en Betriebsstoffe rische Strom zur te der Fall sein schgetriebsstelle. den Schieberun- in erlicherdem überlauter, durch rums sämtliche gung für das altung wird ihre Silbergelbes mit bis ins kleinste ates Verbot des Schieberweisen zu. Der noch id auf 500-600 e Menge enthält deutschen Volks- Silbermünzen kassen abgeliefert wahl wenig prak- Grund, weil sie

riessgefangener- ngerer Zeit ein wirt. Kriegs- stiftstelle befindet einigung will den angenschaft heim- and Hilfe an die in ihren Arbeiten die Gefangenen Anführung des ingenen und der auch in den der Gefangenen chen Einmischun- freuens der Ge- ten Fragen erfolgt

ben. Heber die- und abulieferer- stelle die Erlaub- in jeder Art nach hürttemberg und a hievon können schmen mit der ommissar für die gemacht werden. f den staatlichen ch der Bekann- schaft ist mit Ge- von den Stuten- staatlichen Be- die Deckzeit 1920 Die Zeitgerung en werden muß, den bestehenden at werden. Die esse für ihn war nie leiden, durch aneben, mit ge- n. Und sah die r sich - wolkten- en Arzt mit der hatte sie aus dem angelesen, daß sie

und das Gedeck- ging sie in sein chrit nicht. Nun unkenen die Hand die wie ein leises schrak sie vor dem seinen Augen. führte sie an die Wand auf ihrer geilt durchdrückte emal, leit sie sich

Rench es vor die st. Und selbst da

st, Horst? und was mir wurde." und sie fern al erkannte sie fern leiste Andeutung l er innerlich ger- angen nicht mehr, hätte bleiben sollen.

ließ sich aber nicht vermeiden, wenn die Einnahmen aus den Beschälplatten auch nur annähernd in ein richtiges Verhältnis zu dem heutigen Aufwand für ihre Unterhaltung gebracht werden sollen. In welcher unvorstellbar ungünstiger Weise dieser Aufwand angewachsen ist, ergibt sich daraus, daß die Ausgaben für den Betrieb einer Platte im Frieden durchschnittlich 600-800 M betragen haben, während sie sich infolge der gestiegenen Personalansgaben und der Verteuerung der Futtermittel und anderer Bedürfnisse nunmehr auf durchschnittlich 6800 M belaufen werden. Dabei darf eher noch mit einer weiteren Steigerung als mit einem Rückgang gerechnet werden. Trotz dieser ungünstigen Aussichten ist die Erhöhung des Beschälgelds auf das unumgänglich notwendige Maß beschränkt worden. Die Stutenbesitzer werden sich der Einsicht, daß die Erhöhung des Beschälgelds auf den nunmehrigen Sach notwendig geworden ist, nicht verschließen können, namentlich wenn sie berücksichtigen, daß sie für die hohen Preise erhalten, durch die die Aufwendung eines höheren Beschälgelds mehr als ausgeglichen wird.

**Robrdorf, 26. Jan.** Daß das deutsche Lied immer noch seine alte Anziehungskraft behalten und mit Liebe und Freude als eines unserer schönsten Lebensideale gepflegt wird, bewies aufs neue der geführte Viederabend des Gesangsvereins. Die Freunde u. Wöner der Sangeskunst waren in so großer Zahl zusammen gekommen, daß die Lokalitäten der „Sonne“ bis auf das letzte Plätzchen gefüllt waren. Die Darbietungen des Vereins waren aber auch solch großen Interesses wert. Nicht gut geklärt und eindrucksvoll vorgetragene Lieder, worunter „Sonntag ist's“, „Wer hat dich, du schöner Wald“ und „Aus weiten Fernen“ am besten gefielen, waren vorgelesen. Zwei nicht mehr vom Feld heimgekehrten Sangesbrüdern weihte der Verein nach freundl. Willkommensgruß des Vorstandes den „treuen Kameraden“. Zwischen den Vieder- vorträgen wußte sich die Kluge geschickt mit einigen köstlichen Worten zur Geltung zu bringen. Die „Bürgermeisterswahl von Rudolfsheim“, ein Singspiel v. O. Tsch. löste schallende Heiterkeit aus, ebenso die „verfluchte Kognackflasche“. Unge- teilten Beifall zollte man aber auch dem Sänger des zeit- gemäßen, empfehlenswerten Sols. Michel drauscht dich wirk- lich nicht zu schämen“. Fassen wir alles zusammen, so darf ruhig gesagt werden, die anerkennenden Worte des Ehren- vorstandes an die Sänger und Spieler waren wohlverdient.

**Förderung der Schweinezucht.** Das Reichswirtschafts- ministerium hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Reichsgetreidestelle aus ihren Beständen Gerste an Schweine- züchter liefert. Voraussetzungen ist dabei, daß die betreffenden Züchter in ihrer eigenen Wirtschaft keine Gerste erzeugen. Die Belieferung erfolgt gegen Bezahlung in Höhe von je 2 Zentner Gerste für den Wurf und die Justitia. Zurzeit läßt die Reichsgetreidestelle feststellen, welche Gerstemengen hierfür benötigt werden. Näheres darüber wird noch mitgeteilt.

**Aus dem übrigen Württemberg.**

**Stuttgart, 27. Jan.** Kapellmeister M. O. Schleginger, der seit 22 Jahren in Stuttgart tätig ist, zuerst am Apollo- theater, dann am Friedrichsbautheater, ist im Alter von 56 Jahren gestorben; er hat sich auch als Komponist von Mär- chen und Walzern einen Namen gemacht.

**Stuttgart, 27. Jan.** Die erste württ. Funkenstelle ist in der vorliegenden Woche in Friedrichshafen in Betrieb genom- men worden; eine zweite Funkenstelle wird in Stuttgart errichtet.

**Stuttgart, 27. Jan.** Der Vorstand der württ. Zentrumpartei sandte an Reichsminister Erzberger folgendes Telegramm: „Im Bild auf den verabschiedungswürdigen An- schlag, aus dem die Vorführung Sie gnädig errettet hat, sendet die württ. Zentrumpartei den Ausdruck wärmster Gefinnung und herzlichste Wünsche.“

**Stuttgart, 28. Jan.** In Crailsheim wurde dieser Tage die im Dezember v. J. unter auffälligen Erscheinungen ver- storbene 27 Jahre alte Tochter des Brauereibesizers Rupp wieder ausgegraben. Es war der Verdacht einer Vergiftung entstanden. Gewisse Umstände sprechen dafür, daß das Mäd- chen einem Giftmord zum Opfer gefallen ist. Am Montag wurde in Stuttgart der Verstorbenen, ein in den 30er Jahren stehender Verkehrsbeamter unter dem Ver- dacht an der Tötung des Mädchens beteiligt zu sein, festge- nommen und der Staatsanwaltschaft Hüll zugeführt.

**Stuttgart, 28. Jan.** Im Zusammenhang mit dem Jubiläumsspielermarkt in Leonberg vom 10.-12. Februar wird vom Landwirtschaftl. Hauptverband in Stuttgart eine landwirtschaftliche Woche veranstaltet, bei der Vorträge über wissenschaftliche Fragen aus der Landwirtschaft gehalten werden sollen.

**Horb, 28. Jan.** In der Nacht zum Montag wurde in der Kirche in Altdorf eingebrochen, ein Reich, Fiborium und einige andere Gegenstände entwendet.

**Rottensburg, 26. Jan.** Die während des Kriegs un- terbrochenen alle 5 Jahre angeordneten Pfarr- u. Dekanats- ordinationen werden auf Anordnung des bischöf. Ordinariats wieder aufgenommen. Zugleich sind die Pastoral Konferenzen und die Religionsprüfungen in allen Schulen nunmehr wieder regelmäßig und in vollem Umfang abzuhalten. De- kanatsvisitationen finden im Jahre 1920 in den Dekanaten Narischhausen, Redarsum, Neuhausen, Saulgau, Tettnang und Ulm statt.

**Widdach, 28. Jan.** Die Kettenfabrik Speidel in Pforzheim hat die vor 4 Jahren erbaute Zigarrenfabrik von der Stadtgemeinde erworben.

**Aus dem Schönbuch, 27. Januar.** Die Bahn Bai- hingen-Weinselden macht rasche Fortschritte, so daß in einem halben Jahr mit Eröffnung gerechnet werden kann. Die Strecke nach Waldenbuch ist sowohl am Ausgangspunkt gegen Nusberg als auch bei Waldenbuch in Angriff ge- nommen.

**Feldbrennach O.K. Neuenbürg, 28. Jan.** Ein merkwürdiges, eigenartiges Bild zeigt seit einigen Tagen unser Dorf. Infolge nicht genügender Milchlieferung zum an- gerechten Höchstpreis wurde vom Ernährungsministerium die Beschaffung aus Feldbrennach und Pfingweiler der Post- zweier beschaffen. Am Samstag rückte bei einbrechender Dunkelheit eine Schar Volkstruppen ein. Obwohl die Ein- wohnerlichkeit etwas aufgeregt war, verlief doch der Abend zunächst ohne weitere Störung. Abends hat sich aber noch ein Zwischenfall ereignet. Die Posten, ihren Befehlen ge- gehornd, gaben auf ein nach Anrufen nicht haltendes Fahr- zeug Feuer ab. Zum Glück wurden nur zwei Per-

sonen nicht lebensgefährlich verletzt. Der Sonntag verlief ohne Störung; allerdings sah man manch bösen Blick. Hoff- entlich geht die Gemeindeverwaltung nun energisch vor, damit die Gemeinde so schnell als möglich wieder entlastet wird. Ordnung muß sein!

**Bödingen, 26. Jan.** Auf dem diesigen Flugplatz, der seit November 1918 verödet liegt, regt sich neues Leben. Die Verkehrschar unserer württ. Polizeiwehr hat den Fliegerbe- trieb im Kleinen wieder aufgenommen. Es sind polizei- liche Aufgaben, die die 70 Männer der Verkehrschar zu er- ledigen haben. Die Regierung soll in der Nachrichtenüber- mittlung von den Verkehrsmitteln unabhängig gemacht werden. Bei Störungen im Verkehrsleben, bei inneren Un- ruhen, bei Verfolgung von Schmugglern, bei Ueberwachung des Luftverkehrs, überall wird die kleine Fliegertruppe der Verkehrschar eingreifen. Leiter des Ganzen ist Hauptmann Köhl, ein hervorragender Flieger, der den pour le merite trägt.

**Reutlingen, 26. Jan.** Die Handwerkskammer hat den Gasthof zur „Krone“ samt Nebengebäuden um 190 000 M erworben. Das bisherige Bürogebäude wurde schon 1914 gekauft und auf 1. Juli geräumt.

**Döflingen O.K. Lötzingen, 26. Jan.** In der Nacht zum Sonntag wurde im hiesigen Rathaus eingebrochen. Es galt dem Kassenschrank, den die Einbrecher aus dem Zimmer des Ortsvorstehers in das des Gemeindeflegers schleppten, um ihn in den Hof zu werfen. Daß dies leichter ging, hatten die Diebe mit der vorgeschundenen Butter, die zur Verteilung kommen sollte, den Kassenschrank geschmiert. Es gelang ihnen aber nicht, den Schrank zu erbrechen. Dagegen öffneten sie die Kasse des Schultheißen und der Gehilfen und erbeuteten kleinere Geldbeträge und Briefmarken sowie einige Ballen Butter, die sie aber wieder an der Steinloch wegarwarfen. Den Fingerabdrücken nach zu schließen müssen es mindestens drei Spürhunde gewesen sein. Sie deumtö- gen durch ihre Einbrüche schon längere Zeit die Gemeinde.

**Oberndorf, 27. Jan.** Die Bezirksratswahlen brachten den Kandidaten der Landgemeinden einen vollständigen Sieg. Sein einziger Vertreter der Stadtgemeinden Oberndorf, Schramberg und Alpirsbach, auch kein einziger Vertreter der Industrie, wurde gewählt. Die Sozialdemokratie ist leer ausgegangen. Das Zentrum entsendet 2 Mitglieder, die Vereinigung der Landgemeinden erhielt 3 Sitze.

**Münsingen, 26. Jan.** Der erste Gefangenentransport aus Frankreich wird am 29. Januar in Münsingen erwartet. Die Heimkehr erfolgt nicht über die Schweiz, sondern über die Gruppe Rhein.

**Blaubeuren, 27.** Wie die „Donauwacht“ meldet, sind 16 Personen wegen der Vorgänge bei der Demonstration verhaftet worden, darunter auch 2 Gemeinderatsmitglieder von Blaubeuren und Gerhausen.

**Ravensburg, 27. Jan.** Die Nachricht, daß dem Land- wirt H. in B. letzter Tage 160 000 M Papiergeld, in einem Kasten verschickt, von Mäusen zertrümmert worden seien, ist vollständig aus der Luft geblasen. Der betr. Landwirt er- klärt nun in der Oberhohen. Volkstg., er habe weder soviel Geld, noch würde er derartige Summen so schlecht aufbewahren.

**Keresheim, 27. Jan.** In die Kirche in Dorfmeringen wurde in der Nacht eingebrochen. Dem Dieb fielen eine Manstranz, ein Rauchfaß, mehrere Leuchter und andere wert- volle Gegenstände in die Hände. Der Kirchenräuber ist un- erkannt entkommen.

**Dom Oberland, 28. Jan.** In einer Stadt des Ober- landes war man bemüht, für einen Landjäger eine 2 Zimmer- wohnung ausfindig zu machen. Man trat in dieser Ange- legenheit mit einem Metzgermeister in Verbindung, der eine geeignete Wohnung besaß. Es wurde ihm ein recht günstiges Angebot gemacht; der biedere Metzgermeister lehnte es aber rundweg ab mit dem wissenden Bemerkten: „So nahe kann ich den Landjäger nicht brauchen.“

**Handels- und Marktberichte.**

**Magdeburg, 26. Jan.** Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 269 Milch- und 138 Läufer Schweine. Ver- kauf wurden 187 Milchschweine mit 37 352 M. Gef. Erlös und 72 Läufer Schweine mit einem Gef. Erlös von 20 615 M. Der Einzelpreis für das Paar Milchschweine betrug 292 bis 518 M. für das Paar Läufer Schweine 530-800 M.

**Herrnberg, 24. Jan.** Auf dem heutigen Schweine- markt waren zugeführt: 60 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 430-550 M. 8 Stück Läufer Schweine; Erlös pro Paar 630-820 M. Verkauf flau.

**Andauflächenzulage für Delfaue.** In einer kom- missarischen Besprechung im Reichswirtschaftsministerium wurde wie wir erfahren, beschlossen, für den Anbau von Sommerkürbissen Sommererbsen, Moho, Leindotter und Senf eine Flächenzulage zu gewähren. Sie soll 200 M pro Hektar betragen und kommt zur Auszahlung, wenn bei Sommer- kürbissen und Moho eine Mindestmenge von je 300 Kilo und bei Leindotter und Senf eine solche von 400 Kilo für den Hektar erzielt wird. Bei Mehrerträgen soll bei Sommer- kürbissen und Moho außer dem gesetzlichen Beschlagsnahmepreis 66 M für 100 Kilo und bei Leindotter und Senf 50 M für 100 Kilo zur Auszahlung gelangen, ohne daß die Flächen- zulage, auf den Durchschnitt der Anbaufläche berechnet, mehr als 400 M je Hektar betragen darf.

**Die Seife wird teurer.**

**Berlin, 21. Jan.** Die Seifen-Herstellung und Ver- triebsgesellschaft gibt bekannt: Im neuen Jahre wird leider eine erhebliche Erhöhung der Zulandsseifenpreise eintreten müssen. Hauptgrund dafür ist der Sturz unserer Valuta während der letzten Monate, wodurch die für die Herstellung der Seife unentbehrlichen ausländischen Öle und Fette gegen- wärtig viel teurer sind als im Sommer 1919. Ein weiterer Grund liegt in der herrschenden Kohlennot, die die Fabriken zur Vermeidung kostspieliger Ersatzbrennstoffe, insbesondere Holz zwingt und außerdem häufig Betriebsstörungen verur- sacht. Hierdurch wird die Fabrikation ungemein verteuert, da die Löhne trotzdem weitergezahlt werden müssen. Mittel- bar hat der Kohlenmangel auch infolge Rahmlegung der in- ländischen Sodaherstellung eine Verteuerung der Seife dar- durch bewirkt, daß die Seifenindustrie gezwungen ist, die zur Herstellung der Seife unentbehrliche kausische Soda zu hohen Preisen aus dem Ausland zu beziehen. Berücksichtigt man schließlich, daß die allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung eine erhebliche Steigerung der Löhne im Gefolge hatte, daß

alle Hilfsstoffe, wie Chemikalien, Aizen und Bodmaterial außerordentlich im Preise gestiegen sind, daß schließlich der Zwischenhandel infolge der allgemeinen Teuerung nicht mehr mit der bisherigen Verdienstsparne auskommt, sondern von der Regierung die Zuhilfenahme eines höheren Bruttozolls aus- gestanden erhalten mußte, so kann es nicht Wunder nehmen, daß die Seifen nicht mehr zu den bisherigen billigen Preisen in den Verkehr gebracht werden können.

In Zukunft kostet das 300-Grammstück Kernseife 7.- M. während das 100-Grammstück Feinseife zum Preise von 3.75 M in den Verkehr kommt.

Der Preis für Seifenpulver muß auf 1.50 M für das Halbpfundpaket erhöht werden.

**Briefkasten.**

**Wundermittel.** Bevor wir Ihre Frage beantworten, die uns zugleich eine recht interessante Mitteilung ist, bitten wir um Angabe darüber, wie groß die in Betracht kommende Familie ist, ob das erwähnte Vermögen die einzige Einnahme- quelle zur Ernährung der Gesamtfamilie darstellt, oder ob noch andere Einkünfte (z. B. an Aedern) vorliegen. Ist der Wald schlagbar? Frdl. Gruß! D. S.

**Legte Nachrichten.**

**Eine Neuorientierung Lloyd Georges.**

**Zürich, 28. Jan.** Aus London wird der „Neuen Zürcher Zeitung“ gemeldet, daß nach der „Westminster Gazette“ Lloyd George mit einer Neuorientierung aus Paris zurück- gekehrt ist. Er sei sich darüber im Klaren, daß die Straf- bestimmungen des Friedensvertrags unbeachtet bleiben müssen. Er sei überzeugt, daß Mitteleuropa dem freien Handel wieder geöffnet werden müsse und sehe ein, daß dies nur möglich sei, wenn der Kredit Deutschlands wieder hergestellt werde. Der erste Schritt dazu wird vielleicht eine große Anleihe an Deutschland sein. Die „Westminster Gazette“ meint, daß die Neuorientierung auch Änderungen in den Bestimmungen über die Wiedergutmachung nach sich ziehen würde.

**Generalstreik in Spanien.**

**Madrid, 28. Jan.** Im Verlaufe der Eröffnungsfeier der spanischen Kammer teilte der Abg. Bassero im Namen der sozialistischen Fraktion mit, daß die spanische Arbeiter- schaft angesichts der Haltung der Arbeitgeber und der Regie- rung den Generalstreik beschlossen hätten.

**Das Besoldungsgezet für Beamte.**

**Berlin, 29. Jan.** Das Besoldungsgezet für Beamte wird, dem Vert. Tgl. zufolge, trotz der Erkrankung des Ministers Erzberger intensiv bearbeitet und bald zum Abschluß kommen.

**Unmittelbare Lieferungsverträge zur Sicherstellung der Volksernährung.**

**Berlin, 29. Januar.** Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft erkennt den besten Weg zur Sicherstellung der Volksernährung und zur Erhaltung der Lebensfähigkeit der deutschen Landwirtschaft in der sofortigen Anbahnung unmittelbarer Lieferungsverträge. Mit der Fortführung der zu diesem Zwecke eingeleiteten Verhandlungen sei er einver- standen.

**Die Akkordarbeit in den Eisenbahnwerkstätten.**

**Berlin, 29. Jan.** Nach einer Meldung des Vol.-Ang. haben sich in Frankfurt a. M. und in Nied am ersten Tage der Einziehung in die Listen zu den von der Eisenbahn- direktion gestellten Bedingungen (Akkordarbeit usw.) bereits rund 3000 Arbeiter gemeldet.

**Streikdemonstrationen der Garnison von Ramur.**

**Ramur, 29. Jan.** In der Garnison von Ramur herrscht starke Erregung. Ungefähr 800 Soldaten aller Waffen de- monstrierten in den Straßen der Stadt und forderten Ein- heitlichkeit in der Dauer des Militärdienstes. Die Soldaten belagerten sich, 15 Monate dienen zu müssen, während die Verbeirateten nur 4 Monate Dienst zu leisten haben. Die Manifestationen wurden durch starke Patrouillen gestreut, die Geschäfte wurden in aller Eile geschlossen. In der Stadt herrscht eine gewisse Erregung.

**Hinaufsetzung der steuerfreien Einkommensgrenze.**

**Berlin, 29. Jan.** Im Steueranschuß der Nationalver- sammlung wurde gestern bei Beratung des Reichs- ein- kommensteuergesetzes der § 19 dahin abgeändert, daß der Betrag von 2000 M übersteigende Teil des Ein- kommensteuerschuldigen ist. Der steuerfreie Einkommensteil vermehrt sich für jede zum Haushalt des Steuerpflichtigen zählende Person, deren Einkommen gemäß §§ 15, 16 dem Einkommen hinzuzurechnen ist oder hinzuzurechnen wäre, um 500 M.

**Schandbare Mordtat eines schwarzen Franzosen.**

**Berlin, 29. Jan.** Ein erst vor einigen Tagen aus eng- lischer Gefangenschaft zurückgekehrter städtischer Beamter in Jülich sah mit einem Verwandten auf einer Bank der Promenade als ein schwarzer französischer Kolonialsoldat auf ihn zutrat und ihn ohne weiteres eine Revolver- kugel in den Kopf jagte. Auf die Nachricht von der Mordtat legten die Arbeiter der staatlichen und privaten Ver- triebe die Arbeit nieder und zogen vor die französische Kom- mandantur. Der französische General sagte Bestrafung des Soldaten zu. Am Tage der Beerdigung hatten laut „Tsch. Allg. Ztg.“ alle Betriebe und Geschäfte geschlossen.

**Nützliche Kurse**

mitgeteilt von der

Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe I. B.

5% Kriegsanleihe	77 1/2	Wilm. Gl. Akt.	330
4% Württemberg	70	Bodenzins	151
4% Bad. Eisen. Akt.	80	Korbb. Lloyd	174
3 1/2% do. cons.	83	Polst.	337
4% Bayern	77	Bad. Anilin u. Soda-Akt.	580
		Deutsche Rail-Akt.	415

Dreizeh Schwyz 100 Franken = 1750  
Holland 100 Gulden = 3050

**Bankhaus Baer & Elend, Karlsruhe I. B.**

Erdkündigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.  
Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.

Nür die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Bürgern, Wägung, Maß, und Verzug vor G. W. Söllner'schen Notarverein (Karl Joffe) Karlsruh.

# Steinbrucharbeiter, Steinhauer, Maurer, Tagelöhner

finden Beschäftigung bei  
**Boley, Hirsau.**

437

Nach Wiesbaden wird ein braves 441

## Mädchen

gesucht, welches schon in Stellung war: monatlicher Lohn 60 bis 80 M. Eintritt Mitte Februar oder Anfang März.  
Erforderlich deutscher Reisepass. Best. Angebote mög-  
lichst mit Bild an **M. Landauer, Wiesbaden, Emserstr. 62.**

**M. S. N.** Heute ab 8 Uhr  
9. Empf. von  
Beethoven. 447

## Suche Friseur-Lehrstelle.

Zu erlangen in der Geschäfts-  
stelle des **Blattes.** 445

## Ausgekämmte Frauhaare kauft fortwährend 446 **W. Weinstein** Nagold Friseurgeschäft.

## Mädchengesuch.

Ein fleißiges, ehrliches  
Mädchen im Alter von 17  
bis 20 Jahren in eine Metz-  
gerei und Weinwirtschaft nach  
auswärts gesucht. 393  
Nähere Auskunft erteilt  
Frau **Spöhr** :.: Nagold,  
Insel.

Ein alleinstehender Hand-  
werker 60 Jahre alt, ohne  
Felder, sucht auf 1. März  
eine 381

## Hanshälterin

von 40-50 Jahren, gesund  
und heiterer Humor erwünscht,  
gl. w. Konf. Wenn recht auf  
Lebensstellung. Suchender ist  
einfach, nicht verz. bloß Boner.  
Bild u. Lebenslauf erkrankt  
unter 99 postlagernd Unter-  
setzungen. 381

## Jüngerer reinliches Mädchen

als Stütze der Hausfrau, für  
kleinere Familie, lunter er-  
wachsene Personen, für sofort  
verfügt. 417  
Frau **Wib. Morlok**  
Forzheim, Westliche 92.

## Ein ordentl. tüchtiges Mädchen

zur selbständigen Führung des  
Haushautes, auf 1. März oder  
früher, bei hohem Lohn gesucht.  
Frau **Rich. Curth**, Musikhaus,  
433 Forzheim.

## Allgold, Allsilber und Platin wird gekauft, außerdem Münzsilber, Münzgold.

Zahle für Gold- und Silber-  
münzen jederzeit die höchsten  
Tagespreise.

Angebote an 434  
**Karl Schütte**, Forzheim  
Dillheimerstraße 33.

## Etwas Gutes für Haare u. Haarboden ist echtes Brennessel-Haarwasser

mit den 3 Brennesseln.  
Nur zu haben bei:  
**L. Böckle Wwe., Fris.** 44 b

## Altensteig. Maulwurf- Felle

kauft und zahlt 8 M p. Stück.  
**Chr. Schmid**  
Kürschner. 388

Im Auftrag des Besitzers  
verlaufe ich dessen 3 Kilometer  
von Sigmaringen entferntes

## Hof- gut,

bestehend aus einem massiv  
gebauten Bauernhaus (3 Zim-  
mer, Küche, gewölbtem Keller  
usw.), Scheuer, Vieh- und  
Schweinställe, noch neu. Holz-  
schuppen usw. 13 Morgen  
guter Boden beim Haus.

Ferner  
**2 Röhre,**  
**10 Säuer,**  
**Futtermittel**

und sämtliche  
**Baumannsfahrnis**  
mit inbegriffen. Preis 50 000  
Mark. Anzahlung 25-30 000  
Mark. Uebernahme 1. März  
1920. Nur schnell entschlossene  
Interessenten können berück-  
sichtigt werden. 443

Immobilien  
und Gütervermittlung  
**Chr. Hertler, Egenhausen,**  
Telefon Nr. 17.

## Berlaufen

hat sich mein  
**Dober-  
mann**

Rüde, (B. u. r.). Bitte densel-  
ben gegen Belohnung abge-  
geben bei 402  
**D. Scharr** :.: Pforzheim.  
Vor Ankauf wird gewarnt.

## Entlaufen

sind mir seit einigen Tagen  
zwei junge 438  
**Hennen** (Rebhühner-  
farbe).

Der rech. Finder wird gebeten,  
sie geg. Belohnung abzugeben bei  
**Elise Brösamle, Marktstr. 317.**

## Kranken Frauen

und Mädchen teile ich  
unentgeltlich mit, wie  
ich von meinem lang-  
jährigen Frauenleiden  
(Blutarmut, Weissfluss)  
in kurzer Zeit befreit  
wurde. Rückporto erb.  
**Frau Berta Koopmann**  
VI Berlin W. 35  
Potsdamerstr. 104.

Visitenkarte fertigt **W. Jaifer.**

Rohrdorf-Egenhausen.

## Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren  
wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag, den 31. Januar**

in das Gasthaus „Sonne“ in Rohrdorf freund-  
lichst einzuladen. 439

**Johann Harr** ♂ **Maria Stidel**  
Baumwart ♂ Tochter des  
Sohn des Peter Harr ♂ Michael Stidel, Bauer  
Baumwart, Rohrdorf. ♂ Egenhausen.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.  
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung ent-  
gegengzunehmen.

Emmingen-Waldheim i. Sa.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung be-  
ehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte  
auf **Montag, den 2. Februar 1920** 436

in das Gasthaus „Krone“ in Emmingen freund-  
lichst einzuladen.

**Max Zühner** ♀ **Anna Martini**  
Schreiner ♀ Tochter des  
Sohn des † M. Zühner ♀ Georg Martini, Bahn-  
Vater, Waldheim. ♀ wärter, Emmingen.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegengzunehmen.

Nagold.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir für  
**20 Mt.-Stück 220 Mt.**  
**10 Mt.-Stück 110 Mt.**  
**1 Mt.-Stück 6 Mt. 15 Pfg.**

bezahlen.  
**Für altes Gold und Silber von  
Schmuck und anderen Gegenständen  
zahlen wir die höchsten Preise.** 341  
**Fr. Günther, Uhrmacher. G. Kläger, Uhrmacher.**

Die hier ersichtliche Kundenanzahl vom 1. Juli 1917/18, sowie die Belegung von 10% aller  
Bücheranfragen bzw. Kundenanfragen auf 95% aller Jahresbestellungen sind  
doppelt hochgerechnet als ein Jahr, um alle Jahre zu berücksichtigen  
Verhältnisse, Kosten und sonstigen Umständen  
tarif und sonstig befristete Anträge  
aus 11-jährige Frist  
zu verlangen.

**Karl Hecht**  
Bücher-Verleger und  
buchhändlerischer Buchverleger  
Stuttgart-Gablenberg.

Bezahle für 1 Silbermark 8.50 Mk.  
**1 20 Mk.-Stück in Gold 275**  
**1 10 " " " 137.50 "**  
für ausländische Gold- u. Silber-  
münzen obig. Wert entsprechend.

Größerer Betrag wird auf Wunsch abgeholt.  
**Martin Bürkle,**  
Nagold, Emmingerstraße.

## ABDA

Allgemeine Beleh- u. Privat-Darlehen-Anstalt  
Kommanditgesellschaft  
Jannstr. **Carl F. Ede** Kaiserstr. 80.  
Telefon 497. Geschäftsbüro: ABDA, Lahr/B.  
Geschäftstätigkeit:

Finanzierungen wirtschaftlich gesunder Geschäfte des Klein-  
handels und Kleingewerbes. — Kurze Kredite für einwand-  
freie Warentransaktionen. — Warenkommode. Vorzugsweise  
Gewährung von Privat-Darlehen zu produktiven Zwecken  
an Personen jeden Standes gegen angemessene Teilrück-  
zahlungen.

Zahlreiche Empfehlungsaussagen. Rasche, verschwiegene  
angenehme Geschäftsabwicklung. 2679

## Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven  
M 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt  
Heilbronn Ulm

440

Rohrdorf, 28. Jan. 1920.

## Todes-Anzeige.

Unsere Verwandten und Bekannten teilen wir  
mit, daß unsere gute Mutter und Schwester

## Marie Walter

geb. Kempf

Obersekretärs-Witwe

heute vormittag 11 Uhr im Alter von nahezu 83  
Jahren durch einen sanften Tod in die ewige Heim-  
at abgerufen worden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Tochter **Rosa Walter.**  
Beerdigung Freitag 30. Jan. nachm. 2 Uhr.

442

Waldberg, 27. Jan. 1920.

## Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Be-  
kannten die schmerzliche Mitteilung, daß es dem  
Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe unvergeßliche  
Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und  
Tante

## Marie Hezel

frühere Spitalverwalters-Witwe

nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren un-  
erwartet rasch zu sich zu ruhen.

In tiefstem Schmerze  
die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag  
1 1/2 Uhr statt.

435

Effringen, 27. Jan. 1920.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von  
hier und auswärts, welche wir bei dem Hinscheiden  
unseres lieben Vaters, Schwiegeraters u. Großvaters

## Jakob Stahl, Weber

erfahren durften, insbesondere für die wohlwollenden  
Worte des Herrn Geistlichen und für den erhebenden  
Befang sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

## Schönste Provencer Luzerne, hierländ.

## Rotklee Samen

empfehlen so lange Vorrat

## Berg & Schmid.

Unterzeichneter fezt eine 36 Wochen trüchtige 418

## Kalbin

dem Verkauf aus.

**Vinzenz Klind, Landwirt, Untertalheim.**